

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 12.50 pro Quartal inkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 12.50 in Deutschland, M. 15.— im Ausl.

Verlag und Druck:

Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile M. 6.00. Reklamen M. 12.00. Beilage-Gebühr: 3000 Exemplare 300 M. Anzeigen-Aufnahme: die Expedition zu Oestrich sowie alle Abkündigungen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzel-Nr. 2 M.

Nr. 21.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 15. Oktober 1922.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Erstes Blatt.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Weinbaues.

Vortrag, gehalten am 7. Septbr. 1922 in der Hauptversammlung des Deutschen Weinbauverbandes in Freiburg i. Br. von Dr. Farnschon, Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes.

Meine Herren! Auf den ersten Blick erscheint die derzeitige Lage des deutschen Weinbaues als glänzend. Die hohen Weinpreise, die auf den Weinversteigerungen im vergangenen Frühjahr erzielt wurden und die Zahlen, die heute auf den Weinarten der Hotels und Gasthäuser zu lesen sind, haben dem Winzer in Volkstreifen, die in die Verhältnisse des Weinbaus wenig oder gar keinen Einblick haben, den Namen eines reichen Mannes eingetragen, ja ihn nicht selten in den Geruch eines Wucherers gebracht. Es ist leicht verständlich, daß Personen, die früher gern ein Gläschen Wein getrunken haben, sich aber heute ein solches nicht mehr leisten können, den Winzer dafür verantwortlich machen, zumal sie wohl in ihrer Tageszeitung vielleicht die Ergebnisse der Weinversteigerungen verfolgt, aber niemals etwas darin gelesen haben über die Ausgaben, die der Weinbau, vor allem der Qualitätsweinbau, unter den heutigen Verhältnissen erfordert. Es ist darum auch verständlich, daß sich in vielen Volksschichten, besonders in der Stadt und in den nicht weinbautreibenden Gegenden, jenes falsche Urteil über die wirtschaftliche Lage des deutschen Weinbaues bilden konnte und tatsächlich auch gebildet hat. Daß das Urteil falsch ist, wird sich bei näherem Zusehen recht bald herausstellen. Vor allem wird sich bei einem Blick in die Zukunft zeigen, daß die Lage des Weinbaues gar nicht so rosig ist, wie sie nach außen hin erscheint.

Wohl geht es heute dem Winzerstande besser als vor dem Kriege. Aber es war auch höchste Zeit, daß der Weinbau endlich einmal bessere Einnahmen erzielte, sonst wären zahllose Existenzen zusammengebrochen, viele brave, fleißige Winzerfamilien verzweifelt. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß die Lebenshaltung weiter Winzerkreise vor dem Kriege tief unter dem sonst üblichen Niveau stand. Die Ursachen dieser wirtschaftlichen Notlage sollen hier nicht näher untersucht werden, sind aber mit den Worten Mißernten, geringe Weinpreise, schlechte Absatzmöglichkeit in der

Hauptsache skizziert. Die letzten Kriegsjahre und noch mehr die Nachkriegsjahre haben glücklicherweise eine Wendung zum Besseren gebracht. Teils waren es die größeren Mengeerträge, teils die höheren Weinpreise, teils die besseren Absatzmöglichkeiten, verschiedentlich aber alle diese Umstände zusammen, welche die wirtschaftliche Lage des Winzerstandes günstig beeinflusst haben. Nachdem bereits die Jahre 1915, 1917, 1918 und 1919 einigermaßen befriedigende Ernteergebnisse gebracht hatten, bescherte uns das Jahr 1920 die quantitativ reichste Weinernte dieses Jahrhunderts. Nach den Ermittlungen des statistischen Reichsamtes wurden in diesem Erntejahr im Deutschen Reich insgesamt 2440 148 hl Weinmost geerntet, das gibt einen Durchschnittsertrag von 33,2 hl pro Hektar. Auch die Qualität des 1920ers war gut. Die Preise die dafür gezahlt wurden, entsprachen der Güte des Gewächses. Das Jahr 1921 erbrachte mit einem Durchschnittsertrag im Deutschen Reich von 23,8 hl einen quantitativ geringen Herbst. Aber dafür schenkte es uns einen Tropfen, der über alles Lob erhaben ist, einen wahren Göttertrank. Die Herbstpreise, die dafür gezahlt wurden, hielten sich durchaus in angemessenen, der Qualität des Weines entsprechenden Grenzen. Infolge der rapid fortschreitenden Verschlechterung unserer Währung und des Auftretens valutakräftiger Ausländer auf dem deutschen Weinmarkt, gingen die Preise für den 1921er und naturgemäß auch für die älteren Jahrgänge im Frühjahr 1922 sprunghaft in die Höhe. Die Weinversteigerungen erbrachten Preise von nie gekannter Höhe. In einem Fall hielt es die Staatsanwaltschaft für notwendig, einzuschreiten und beschlagnahmte die versteigerten Weine, die sie zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs rechnete. Diese Maßnahme war selbstverständlich verfehlt. Der Wein ist niemals Volksgetränk im eigentlichen Sinne des Wortes gewesen, noch viel weniger kann der ganz hervorragende 1921er als Gegenstand des täglichen Bedarfs bezeichnet werden. Die 1921er Spitzen müssen vielmehr als Luxusgetränk angesehen werden und darum sind für dieselben auch Luxuspreise angebracht.

Wenn der Weinhandel dem Weinbau heute vielfach den Vorwurf macht, er fordere auch für die kleineren und mittleren Konsumweine Preise, die jeder inneren Berechtigung entbehren, so ist dem entgegenzuhalten, daß die geforderten Weinpreise sich der Geldentwertung anpassen, genau wie die Preise für andere Waren auch. Soll etwa nur der Industrielle oder Gewerbetreibende seine Preise der Geldentwertung anpassen dürfen,

der Weinbau dagegen nicht? Der Weinbau hat nichts dagegen, wenn der Weinhandel darnach trachtet, daß ihm bei Verkäufen der Wiederbeschaffungspreis zugebilligt wird. Im Gegenteil, der Weinbau erkennt diese Forderung als berechtigt an und ist bereit, die Bestrebungen des Weinhandels in dieser Richtung zu unterstützen. Aber er muß verlangen, daß ihm nicht der Vorwurf der Ueberforderung gemacht wird. Ein Blick auf die Entwicklung der Produktionskosten im Weinbau zeigt übrigens ohne weiteres, daß diese mit der Entwicklung der Preise im großen und ganzen Schritt gehalten und die Einnahmen des Winzers fast restlos wieder verschlungen haben. Die Produktionskosten für 1000 Liter Wein sind im Jahre 1921 je nach der Gegend 30 bis 40% höher gewesen als im Jahre 1920. Die Steigerung der Produktionskosten im Jahre 1922 beträgt mindestens das Dreifache gegenüber den Produktionskosten des Vorjahres. Vor Ende des Jahres können genaue Zahlen begreiflicherweise noch nicht genannt werden. Die Kosten der Schädlingsbekämpfung allein betragen in diesem Jahre dank der ganz enormen Preissteigerung für alle Schädlingsbekämpfungsmittel das 4- bis 5fache der Kosten des vorigen Jahres. Und in diesem Ansteigen aller notwendigen Ausgaben ist ein Ende noch nicht abzusehen. Die Düngemittel steigen ständig im Preis, die Materialien werden täglich teurer, die Löhne steigen und die allgemeinen Unterhaltungskosten werden immer höher. Zur Aufrechterhaltung des Betriebes ist ein immer größeres Betriebskapital erforderlich. Wer bürgt dem Winzer dafür, daß diese Produktionskosten im Herbst stets gedeckt werden? Ist es doch im Weinbau die Regel, daß in einem Jahrzehnt neben 3—4 guten Jahren 6—7 geringe oder schlechte Jahre fallen. Die ununterbrochene Folge einer Reihe von guten Jahren seit 1915 bildet in der Geschichte des Weinbaus eine Ausnahme, die nur die Regel bestätigt. Es ist mit aller Gewißheit damit zu rechnen, daß auch wieder einmal eine Mißernte eintritt. Mit einem Schlag wird dann aus dem heute scheinbar so reichen Winzer wieder ein armer Mann geworden sein. Kein Mensch ersetzt ihm die verausgabten Baukosten, die, wie wir gesehen haben, keine unbeträchtliche Summe ausmachen. Niemand giebt im die Mittel an die Hand, um die Grundlage seiner Existenz, seinen Weinbergsbetrieb, weiterführen zu können. Mit der Mühe in der Hand, muß der Winzer wieder wie in Vorkriegsjahren um Kredit betteln gehen, der ihm nur ungern und unter schweren Bedingungen gewährt wird. Not und

Verarmung wird wieder in den Winzerfamilien Einkehr halten.

Mancher wird vielleicht sagen, das hier entworfen Bild sei zu schwarz gemalt. Daß dem nicht so ist, zeigt das Beispiel der Leute, die im vergangenen Herbst ihren Most oder Wein zu den damals gültigen Preisen verkaufen mußten, sei es, daß sie nicht die Möglichkeit hatten, ihren Wein selbst einzulegen, infolge Fehlens der nötigen Einrichtungen oder aus sonstigen Gründen. Sie alle sind nicht imstande, die hohen Baukosten dieses Jahres aus dem Erlös ihrer vorjährigen Weinernte zu decken. Sie begegnen uns heute wieder an den Türen der Kreditinstitute und Privatgeldgeber, wo sie das nötige Betriebskapital zu erhalten suchen. Keine Bank, kein sonstiges Institut gab aber vor dem Kriege dem verarmten Winzer viel Kredit. Sie gewähren ihn auch heute dem scheinbar so reichen Winzer nur recht spärlich. Das ist ein Zeichen, daß es mit dem Reichtum der Winzer nicht so weit her ist, ein Zeichen, daß in die ununterbrochene Rentabilität des Weinbaus in Wirtschaftskreisen auch heute noch kein großes Vertrauen gesetzt wird.

Es ist also richtig, daß die Winzer in den letzten Jahren gute Einnahmen erzielen konnten. Es ist aber ebenso unbestreitbar, daß die Produktionskosten nicht minder in die Höhe gegangen sind als die Weinpreise und daß sie auch weiterhin in rasendem Tempo anwachsen. Es ist ferner unbestreitbar, daß beim Eintritt eines einzigen Mißjahres so und so viele Winzerexistenzen auf der Nase liegen. Das Damoklesschwert einer Fehlernte hängt stets drohend über dem Haupte des Weinbauers. Als sehr angenehm kann man die Lage eines Menschen sicher nicht bezeichnen, der stets damit rechnen muß, mit einem Schlag wirtschaftlich zu Boden geworfen zu werden.

Auf einen Umstand muß auch einmal mit aller Deutlichkeit hingewiesen werden, der vielfach bei der Beurteilung des Einkommens der Winzer übersehen wird. Zahlreiche Winzerbetriebe sind Familienbetriebe. Vater, Mutter, Söhne und Töchter arbeiten jahraus jahrein von morgens früh bis abends spät zusammen und schinden und plagen sich, um im Herbst vielleicht im günstigen Falle 3—4 Fuder Wein zu verkaufen. Hat eine Arbeiterfamilie, von der Vater, Mutter, Söhne und Töchter in die Fabrik gehen, am Ende des Jahres nicht mehr verdient als eine solche Winzerfamilie? Dabei hat aber der Winzer mit seiner Familie nicht 8 Stunden im Tag gearbeitet, sondern 10 und 12 Stunden. Das Einkommen des Winzers erscheint nur vielfach höher, weil er es in einer Summe für das ganze Jahr bezieht. In Wirklichkeit übertrifft aber die Summe der Wochenlöhne des Industriearbeiters das Einkommen des Winzers nicht selten um ein erkleckliches. (Fortsetzung folgt).

Steuerwert von Weinen, die von Weinhändlern dem Verbrauch im eigenen Haushalt zugeführt werden.

Die Handelskammer Wiesbaden macht auf nachstehende Entscheidung des Reichsfinanzhofs, München, vom 17. Mai 1922 aufmerksam:

„Führt ein Weinhändler Weine dem Verbrauch im eigenen Haushalt zu, ohne daß er gleiche oder gleichartige Weine in seinem Betriebe gegen Entgelt an den Verbraucher abgibt, so ist der Steuerwert der Eigenverbrauchsweine durch Heranziehung von Vergleichspreisen zu ermitteln, die in anderen ähnlichen Betrieben

NOSPERAL

das beste und billigste Mittel

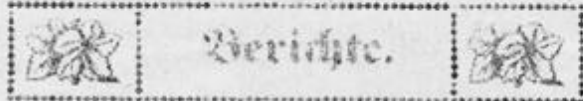
gegen Peronospora

Hersteller:

Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.
Abt. f. Schädlings-Bekämpfungsmittel.

für gleiche oder gleichartige Weine bei Abgabe gegen Entgelt an Verbraucher erzielt werden.“

Der dem Urteil zugrunde liegende Tatbestand und die Begründung des Urteils können in der Geschäftsstelle der Kammer, Adelheidstraße 23, eingesehen werden.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 12. Okt. Ein Fachmann schreibt uns zur diesjährigen Ernte und den Ernteberichten: Die in Ihrer geschätzten Zeitung (Nr. 20) ausgesprochene Ansicht, die rasche Entwicklung der Trauben in den letzten Wochen, die ja wohl nirgends unbeobachtet blieb, sei auf aufgespeicherte Bodenwärme aus dem so heißen Jahre 1921 zurückzuführen, ist unhaltbar. Die Erdabkühlung in dem vorausgegangenen Winter lies nichts zu wünschen übrig und wenn er auch milde gewesen wäre, so würde sich doch der Boden, wie alljährlich, abgekühlt haben. Man vergißt zunächst, daß der Boden, ganz gleich, ob Acker- oder Wingertsboden, im Jahre 1921 wegen der Trockenheit fast vollkommen schlummerte und nicht verbraucht wurde. So lag der künstliche Dünger unter den Rippen der Kartoffelfelder gänzlich unverbraucht im Boden, ja sogar auf den Fruchtfeldern lag er kaum zerseht zu Tage. Geschlummert hat auch die Pflanze. Daher die kleinen Trauben und die kleinen Kartoffeln im Jahre 1921. Alle im Jahre 1921 unverbrauchten Stoffe wurden aber 1922 durch die stärkeren Regen des Nachwinters und Frühjahres und die Sprühregen im Mai, Juni und Juli gelöst. Dann die große Wärme im Mai, Juni und teils Juli und August. Diese Umstände vermochten den Weinstock soweit voran zu bringen, daß man bis Mitte August allerorts auf reife Trauben rechnete. Wenn auch dann im August schlechtes Wetter einsetzte, so blieb doch eine hohe Durchschnittstemperatur. Die Nächte waren meist recht warm und zeigten durchschnittlich um 12 Grad, so daß eine erhebliche Stockung in der Entwicklung der Früchte nicht eintreten konnte. Nunmehr scheint aber eine Trockenperiode einzusetzen und es ist die allergrößte Aussicht vorhanden, daß die brühigen Trauben, die sich ja viel schneller entwickeln als solche trockener Jahre, bleibt es trocken, in Kürze zu einem guten Gewächs heranreifen. Die Gelegenheit dazu ist in diesem Jahre so günstig, wie selten. Deshalb sollte man die Lese nach Möglichkeit hinausschieben.

* Aus dem unteren Rheingau, 9. Okt. Der untere Rheingau steht im Zeichen der Weinlese. Nur ungern hat man sich zur Lese entschlossen, denn die Trauben haben im allgemeinen

kaum den Durchschnittsreifegrad erlangt, den sie notwendigerweise haben müßten. Die Hoffnungen auf eine bessere Witterung haben sich leider als trügerisch erwiesen, mit wenigen Ausnahmen verging zuletzt fast kein Tag ohne daß es regnete und es war von vornherein klar, daß sich der verderbliche Einfluß des Wetters bald an den Trauben geltend machen würde. Wie nicht anders erwartet werden konnte, trat die Traubensäule in größerem Umfange auf und richtete in vielen Lagen recht erheblichen Schaden an, auch der Sauerwurm blieb nicht untätig. Man sah sich schließlich zur Lese gezwungen, um nicht noch größere Verluste zu erleiden. Abgesehen von einzelnen Ausnahmen kann die Menge im allgemeinen befriedigen, da manche Gemartungen einen guten halben Herbst zu verzeichnen haben, dagegen bleibt die Güte der Trauben hinter den Erwartungen zurück. Im Herbstgeschäft ist es noch vollkommen ruhig und man kann gespannt sein, wie sich dasselbe diesmal entwickeln wird. Die Mehrzahl der Winzer wird in diesem Jahre wieder selber ihren Herbst-ertrag einkellern.

* Ahmannshausen, 12. Okt. Die Rotweinklese in der Ahmannshäuser Gemartung ist beendet. Bei Mosten aus besseren Lagen wurden 80—90 Grad und bei solchen aus geringeren Lagen 70—80 Grad nach Dehlsle gewogen, so daß die Güte des diesjährigen Rotweines als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Die Nachfrage seitens des Handels nach roten Trauben war lebhaft und der anfänglich gebotene Preis von 70 Mk. per Pfd. war rasch überholt. Die meisten Verkäufe wurden zu 75—80 Mk. per Pfund Trauben getätigt.

* Lorch, 12. Okt. Auch hier hat der Herbst am 5. Oktober begonnen. Wenn auch bereits nicht unerhebliche Verluste durch Fäulnis der Trauben entstanden sind, so fällt die Ernte in vielen Lagen dennoch reich aus. — Im freihändigen Weingeschäft gehen auch die letzten Reste allmählich in den Handel über. So sind kürzlich wieder einige Halbstück 1921er zu Preisen von 300 000—320 000 Mk. das Stück abgesetzt worden.

* Lorch, 12. Okt. Die Weißweinklese in der Lorch Gemartung ist in vollem Gange. Die Ernte fällt der Menge nach besser aus, als man erwartet hatte. Das Mostgewicht schwankt je nach Beschaffenheit der Trauben zwischen 62—76 und noch mehr Grad nach Dehlsle. Das Herbstgeschäft wickelt sich ziemlich ruhig ab, da die Mehrzahl der Winzer selbst einkellert. Bei stattgefundenen Traubenverkäufen wurden 15 000 bis 17 800 Mk. per Ohm Maische bezahlt. — Obgleich die Weinlese in der Lorchhäuser Gemartung in den nächsten Tagen schon ihrem Ende entgegengeht, ist ein Herbstpreis bis heute nicht bekannt geworden. Da mit wenigen Ausnahmen fast alle Winzer ihren diesjährigen Herbst-ertrag selbst einkellern, ist nur wenig Ware am Markte, die von den ständigen Abnehmern übernommen wird und am Plage selbst verbleibt.

* Lorch, 12. Okt. Den Ertrag der städtischen Weinberge, etwa 3 Morgen steigerte Herr Fabrikdirektor Keger hier. Für das Ohm (200 Liter Maische) wurden 20 000 Mk. bezahlt.

* Lorchhausen, 12. Okt. Am Donnerstag begann hier der allgemeine Herbst, nachdem einige Tage vorher bereits eine Vorlese stattgefunden hat. Der Menge nach wird man in hiesiger Gemartung etwa mit einem Drittel Herbst abschneiden; immerhin dürfte für den Mengeausfall die Güte des Produktes befriedigen, da bei vorgelesenen

Rheingauer Weinzeitung

zugleich Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich.

Expedition: Deßtrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 140.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint 14-tägig. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 12.50 pro Quartal inkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 12.50 in Deutschland, M. 15.— im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile M. 6.00. Reklamen M. 12.00. Beilage-Gebühr: 3000 Exemplare 300 M. Anzeigen-Nachnahme: die Expedition zu Deßtrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzel Nr. 2 M.

Nr. 21.

Deßtrich im Rheingau, Sonntag, den 15. Oktober 1922.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Zweites Blatt.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 12. Okt. (Vom 1922er). Durch verschiedene Zeitungen gehen gegenwärtig Berichte in welchen auf die Qualität des 1922er gerade jetzt vor Beginn des Traubenverkaufsgeschäftes in geringschätzender Weise hingewiesen wird. Jedermann weiß, daß der 1922er nicht mit dem Jahrhundertwein des Vorjahres verglichen werden kann. Der 1922er ist vielmehr ein Jahrgang, der, wie so viele seiner Vorgänger verbessert werden muß und durch diese notwendige Verzuckerung wird er auch schon ein recht brauchbarer und gesuchter Mittelwein werden, an dem es bekanntlich, wie die überall gänzlich leeren Keller beweisen, so sehr fehlt. In weiser Voraussicht hat man sich deshalb auch frühzeitig mit Zucker vorgeesehen, so daß dem Winzer nur empfohlen werden kann, sein diesjähriges Produkt bei den jetzigen, ungeheueren Produktionskosten nicht zu verschleudern. Bei dem Fehlen von Konsumweinen, den enormen Preisen der wenigen noch in Winzerhand befindlichen 1921er und der durch die Geldentwertung unmöglichen Einfuhr billiger Auslandsweine wird der 1922er später sicher ein gesuchter Tropfen werden, bei dem vielleicht nicht die Qualität, wohl aber die Rarität bezahlt wird.

* Aus dem Rheingau, 12. Okt. In diesem Wirtschaftsjahre ist dem Rheingautreise ein Getreideumlage so II von 1000 Doppelzentnern auferlegt worden welches auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde auf die landwirtschaftlichen Betriebe mit über 5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche umzulegen ist. Die seitens der Weinbauorganisationen erhobenen Proteste gegen die Heranziehung der Weinbaufläche zur Getreideumlage hat das Preussische Landesgetreideamt unter Hinweis auf den Erlaß des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung vom 15. Juli 1922 mit dem Bemerkten abgelehnt, daß es nicht ermächtigt sei, Ausnahmen zuzulassen und daß mit Rücksicht auf die materielle günstige Lage der Weinbergbesitzer der Antrag auf Freilassung von der Umlage ungerechtfertigt erscheint. Der hier in Frage kommende Teil des betreffenden Erlasses lautet: Es sind Zweifel darüber entstanden, ob unter „Betrieb“ der Gesamt-

betrieb einschließlich Forst, Hütungen, Deßland, Wasserflächen zu verstehen ist oder nur die landwirtschaftlich genutzte Fläche. Mag der Wortlaut des § 4 solche Zweifel auch zulassen, so ergibt sich doch aus den bei der Entstehung des Gesetzes gepflogenen Verhandlungen, daß als „Betrieb“ im Sinne des Gesetzes lediglich die landwirtschaftlich genutzten Betriebsflächen zu gelten haben, d. h. solche, die pflanzliche Erzeugnisse hervorbringen und die gewisse Mengen von Betriebsmitteln (Dünger) in Anspruch nehmen. Hierzu gehören insbesondere Ackerland, Gartenland, Wiesen, Weiden, Weinberge, Obstbaumpflanzungen nicht aber z. B. Torfflächen, Korbweidekulturen usw.

* Aus dem Rheingau, 12. Okt. Die Handelskammer Wiesbaden hat im dritten Vierteljahr 1922 für den Rheingautreise zwei Ehrenurkunden für 25-jährige und längere Tatkraft in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen und zwar: Dem Arbeiter Jakob Schwarz in der Firma Seltellerei Ewald & Co., Rudesheim a. Rh. und dem Kellermeister Otto Laug in der Firma Weingroßhandlung Jos. Hufnagel, Ahmannshausen a. Rh.

* Deßtrich, 12. Okt. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 9.—15. Oktober zum Preise von 6500 M. für ein Zwanzigmarkstück und 3250 M. für ein Zehnmarkstück. Der Ankauf von Reichsilbermünzen erfolgt bis auf weiteres zum 150fachen Betrag des Nennwertes.

* Geisenheim, 13. Okt. Zum Direktor an der neugegründeten Winzerschule wurde Weinbauinspektor Fues aus Bernkastel ernannt.

Bingen, 13. Okt. Ernannt wurde Herr Johannes Schönhals zu Bingen zum Weinbaulehrer an der hiesigen Beobachtungsstation für Weinbau.

* Bensheim, 12. Okt. (Teurer Schankwein.) Wegen Bucher zur Anzeige gebracht wurde ein Wirt in Schönberg; er hatte gelegentlich der Kirchweihe für 0,2 Liter Wein, also nicht einmal einen halben Schoppen, 100 Mark gefordert.

* München, 12. Okt. (Kein bayrisches Weinausfuhrverbot). Auf eine Eingabe des Bayerischen Gastwirteverbandes um Erlaß eines Weinausfuhrverbotes hat das bayrische Handelsministerium mitgeteilt, daß im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium von einem solchen Verbot abgesehen werden muß, da Wein wegen der außerordentlichen Preissteigerung dem größten Teil der Bevölkerung unzugänglich und das Reich dringend auf Auslandsdevisen angewiesen ist.

Vorsicht bei Prozessen.

Nach einer Zusammenstellung der Handelskammer Berlin betragen die Prozeßkosten nach Inkrafttreten der neuen Gebührenordnung bei einem

Streitobjekt von 1000 Mark	
Kosten der 1. Instanz	936.— M.
Kosten der 2. Instanz	1 258.80 M.
Zusammen	2 194.80 M.

Streitobjekt von 20 000 Mark	
Kosten der 1. Instanz	3 328.80 M.
Kosten der 2. Instanz	4 164.60 M.
Kosten der 3. Instanz	3 096.40 M.
Zusammen	10 589.80 M.

Streitobjekt von 100 000 Mark	
Kosten der 1. Instanz	10 192.80 M.
Kosten der 2. Instanz	15 288.20 M.
Kosten der 3. Instanz	11 312.80 M.
Zusammen	36 793.80 M.

Rechnet man dazu Zeitverlust, Ärger und Unruhe, so erscheint der magerste Vergleich künftig besser als der fetteste Prozeß. Obige Zahlen mahnen zur größten Vorsicht.

Literarisches.

* Vom gesunden un kranken Herzen von Univ. Prof. Dr. Kerstensteiner — München, 122 Seiten, 18 Abbildungen Preis gebunden M. 29.— (einschl. aller Zuschläge) Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Nach einer kurzen anatomischen Einleitung bespricht der bekannte Münchener Herzspezialist die einzelnen Formen der Herzkrankheiten (Klappenfehler, Entzündungen, nervöse Störungen), verbreitet sich über die Gefäßerkrankungen, unter denen die Arterienverkalkung zu den zum Teil mit Unrecht gefürchtetsten gehört, bespricht die Folgezustände und Beschwerden der Herzkrankheiten (Atemnot, Herzbeklemmung, Pulsunregelmäßigkeiten usw.) und behandelt erschöpfend die Ursachen der Herzstörungen wie Gelenkrheumatismus und Gifte (Alkohol, Tabak, Kaffee usw.) Ein eigenes Kapitel ist der so häufigen Neurasthenie und Folgeerscheinungen gewidmet. Den Beschluß bilden beherzigenswerte Ratschläge, als Frucht langjähriger Erfahrung. Ein empfehlenswertes Buch.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßtrich am Rhein.

Tel. 72 590 Tel.

Leere

Flaschen

aller Art
kauft stets
zu höchsten
Preisen

Franz Egle, München,

Flaschengrosshandlung, Meindlstrasse 53—54.

Philipp Hilge, Mainz gegr. 1862.
 Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen
 liefert nach wie vor
Elektromotorpumpen
Handpumpen
la. Weinschläuche
 in la. Friedensausführung.



20. Preussisch-Süddeutsche **Klassen-Lotterie** **Beginn fünfter Klasse 10. Oktober.**

Achtel-	Viertel-	Halbe-	Ganze-	Doppel-Lose
Preis in jed. Klasse Mk. 17.50	Mk. 35.—	Mk. 70.—	Mk. 140.—	Mk. 280.—
Für alle Klassen Mk. 87.50 Mk. 175.— Mk. 350.— Mk. 700.— Mk. 1400.—				

Karl Anger, Staatlicher Lotterie-Einnehmer Mainz
 Telefon 1254. Postscheck-Konto 1148 Frankfurt a. M.

Montaner & Co. Mainz
 (Palamos — Epernay — Buenos-Aires)
Katalonische Champagner- und Wein-Korken
 (nur eigener Fabrikation).

J. ROVIRA & Co., Korkstopfenfabrik
 San Feliu de Guixols (Catalonien),
MAINZ, Kaiser Friedrich-Strasse 3.
 Fernruf 319. Tel.-Adr.: Roviracomp.
 Beste catalon. Sekt- und Weinkorken eigener Herstellung.

Stroh-hülsen
 mit und ohne Kopfbund, in allen Größen, liefern prompt und billig
Schland & Tölke
 Strohhülsen- u. Maschinen-Fabrik
 Bohne i. Oldbg.

Vom Guten das Beste!
KLEBSTOFFE
 für Hand- und Maschinen-Etikettierung enorm klebkräftig und ergiebig.
PFEIFFER & D. SCHWANDNER, LUDWIGSHAFEN.
 Vertreter: **Ulrich Berlin, Wiesbaden.**
 Fernspr. 6241. Kais. Friedr. Rg. 76.

Echte russische naturelle Saliangkn-Hansenblase
 in schön schillernden Blättern kauft man nur bei einem Fachmann, sowie echte franz. Gelatine **Blainé** und feinstes Weintannin Marke „Merck“ ist auch wieder eingetroffen.
Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn
 Abt. 2 Kellerei-Artikel.

Weinlagerfässer
Stückfässer
Fuderfässer
Halbstücke
Viertelstücke
Transportfässer
 rund und oval
 in allen Grössen, liefert prompt und preiswert
Wagner & Karolus A.-G., Mainz
 Fassfabriken u. Grosshandlung,
 Walpodenstr. 20,
 Telefon 4347 — Tel.-Adr. Fasskarolus.

Empfehle:
 la. Viertel- und **Halbstück-**
Fassdauben sowie **Bütten-** und **Heinere Hölzer.**
 Ferner la. neue **fässer** von 20—650 Liter.
Georg Jos. Friedrich
 Deftrich im Rheingau
 70 Telefon 70.

Gebrüder Spangenthal Spangenberg, Bez. Cassel.
 Korkenfabriken — Grossfabrikation in **Korken.**

Kellerei-Maschinen u. Geräte,
 Wein- und Wasser-Schläuche, Korken, Kapseln, sowie alle sonstig.
Kellerei-Artikel
 empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen
Nau & Bollenbach
Bingen a. Rh.
 Rathausstr. 15 Fernspr. 606



Heirat!
 Damen u. Herren, auch ohne Vermög., die sich **gut** verheirat. woll., gibt kostenlos Auskunft Frau **DECKERT, BERLIN,**
 Perlebergerstr. 21.

An die Herren **Mitglieder der Weinbau-Vereine!**
 Sie können Ihre Vereinszeitschrift, die „Rheingauer Weinzeitung“, helfen immer weiter ausbauen, nicht allein durch Aufgabe von Inseraten u. Berichten, sondern auch dadurch, daß Sie unserer, speziell für die Weinbranche modern eingerichteten Druckerei Ihre **Drucksachen,** ganz besonders derjenigen zur jetzigen Wein-Versteigerungszeit, übergeben.
Alle Vorarbeiten zu einer Weinversteigerung wie Festsetzung des Termins, Ausführung der gesamten Reklame, Druck der Weinlisten, der Flaschen-Nummern, der Steigscheine, das postfertige Versenden der Weinlisten an die in Betracht kommenden Herren Weinkommissionäre und Weinhändler, werden von uns seit vielen Jahren **als Spezialsache** übernommen und gewissenhaft erledigt.
 Viele Anerkennungen! Vorberechnungen gratis!
Geschäftsstelle der Rheingauer Weinzeitung
 Druckerei **Otto Etienne,**
 Deftrich im Rheingau, Marktstraße 9.
 Telefon Nr. 140.

Stichweine
 kauft zu höchsten Preisen
Alfred Krieger, Mainz,
 Emmerich Josefstrasse 3.
 Telefon 1339.

Otto Etienne
 Druckerei und Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.
 liefert Drucksachen aller Art schnell gut und billig.
Massenaufgaben in kürzester Zeit.
 Für den Frachtbriefdruck bahnamtlich konzess.

Ein wichtiger Punkt
 ist es, daß unsere Mitglieder und Leser bei ihren Anfragen, Käufen, Bestellungen usw. in erster Linie unsere Inserenten berücksichtigen und stets auf die Rheingauer Weinzeitung sich berufen.

Besten Natur-Stall-Dünger
 liefert billigst waggonweise
Jakob Krensch,
 Alsenz, Rheinpfalz.
Bahn- und Postsekretäre, Assistenten
 städt. Beamte, Kaufleute, reiche Gutsbesitzer u. Landwirte wünsch. bald. Heirat d. die Ehevermtg. **Jak. Edelmann, Frankfurt a. M. Volktheater 60.** (Rückporto).

Weintransporte
 nach dem **Ober-, Mittel und Niederrhein** bei Schiffsverladungen gegen die Bahn bedeutend billiger,
mehr als 50% Frachtersparnis durch Vermittlung der Firma
Jacob BURG
ELTVILLE am Rhein.
 Fernsprecher Nr. 12

Wein-Etiketten
 liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Wein-Etiketten
 liefert die „Rheingauer Weinzeitung“.

Seitz-Werke G.m.b.H. Kreuznach

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke

Filter

für alle Zwecke und für jede Leistung

Filtermaterialien

unerreicht an Reinheit u.

Filterfähigkeit.



Riese D. R. P.



Komet

Herbst 1922 Reinzuchtheife

um eine gleichmäßige Gärung und reintonige Weine zu erzielen, stets frisch gezüchtet aus den besten Lagen der Mosel, Saar, Rheingau, Rheinhessen und der Rheinpfalz, ferner:

Gärtrichter aus Steingut mit Gummidichtungen, Nachgärspunde aus Holz, Mostwagen, Säuremesser nach Dr. Jourdan nebst Tinktur, la Faßtürdichte, la reinen Faßtalg, Kellernlad, Traubenmühlen, Keltern, Tragbutten ca. 60 Liter haltend, Weinschlauch, Weinpumpen, Stützen, Trichter, sowie alle weiteren in der Kellerei notwendigen Bedarfsartikel liefert stets prompt bei bekannter reeller Bedienung

Erste Mainzer Metallkapselabrik Franz Zahn

Abteilung II, Kellereiartikel

Mainz

Wallaustrasse 59.



1922er Trauben-Ernte!

Kaufe im Rheingau grössere und auch kleinere Mengen Trauben

1922er Ernte

zu Tagespreisen und bitte verschlossene Angebote jetzt schon unter Chiffre A. R. 684 bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Rheinische Volksbank Geisenheim.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Annahme v. Spareinlagen v. Jedermann

(Günstigste Verzinsung.)

Eröffnung laufender Rechnungen und

Scheck-Konten.

Auskünfte jederzeit bereitwilligst.

Filiale in Rudesheim.

Geschäftsstellen in Oestrich u. Hallgarten.

Wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen:

Ein Rüttelpult

für circa 120 Flaschen, eine Anzahl

Standbütteln,

ferner

Stroh-Hülsen verschiedener Größen,

Korken, Flaschen-Versand-Kartons

und einige Tausend braune und grüne

Probe-Fläschchen.

Gefl. Anfragen unter W. R. 874 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einige hydraul. Keltern

noch für diesen Herbst lieferbar.

Ingelheimer Maschinenfabrik

A.-G.

Nieder-Ingelheim.

3 bis 4 neue Halbstück

(aus ungar. Stückfass umgearbeitet)

billigst abzugeben, ferner eine guterhaltene

Ia. Fasswinde.

Otto Etienne, Oestrich i. Rhg.

Rheingauer Bank

e. G. m. b. H.

Geisenheim

(gegründet 1862 als Vorschuss- & Creditverein)

Sparkasse

Reichsbank-Giro-Konto Rudesheim, Postscheckkonten Nr. 42 Frankfurt a. M. u. Nr. 49854 Cöln. Fernsprecher Nr. 72 Amt Rudesheim.

Geschäftsstellen:

Hallgarten: Val. Hölzer, Vordergasse,

Oestrich: Hanns Bibo, Benerstrasse 4.

Rudesheim: Carl Ehrhard, Grabenstr. 4.

Winkel: Hans Stumpf, Hauptstrasse 62.

Geschäftsanteil Mk. 30.—, Dividende bei Vollzahlung vom Beginn des nächsten Monats ab. Beitrittsgeld Mk. 3.—.

Kredite in laufender Rechnung und provisionsfreie Vorschüsse gegen Sicherstellung. — Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks. — An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Umwechslung von Coupons und Sorten. — Vermietung von Schrankfächern.

Provisionsfreie laufende Rechnung ohne Kredit (Scheckkonten). Annahme von Spareinlagen von jedermann; tägliche Verzinsung bei günstigen Sätzen.

Claritwerk G. m. b. H.

Kreuznach, Rheinland.



Filter, Pumpen, Asbest.

Erstklassig.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung

Wiesbaden.



Herbst 1922!

Kaufen Trauben des Rheingaus zu Tagespreisen.

Schriftliche Angebote unter H. H. 878 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Kelterung und Einlagerung

von 1922er Weinen empfiehlt sich Weinkommiss.-Gesch. mit guter Kellerei-Anlage und vorzüglichem Faßbestand. Offerten unter J. S. 875 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fässer

Stückfaß, Halbstück, Viertelstück u. kleinere Gebinde stets auf Lager.

Küferei Braun, Mainz, Josefsstraße 65 gegenüber Josefskirche.

Fässer

neue und gebrauchte, für Wein, Obstwein usw. in allen Größen ständig am Lager.

Faßhandlung N. Grünfeld, Wiesbaden, Scharnhorststraße 26.

Winterpackung, Wellpappe und Filzpappe in Rollen

preiswert ab Lager lieferbar:

Jul. Hinkel Söhne, Kellereiartikel-Grosshandlung, Bad Dürkheim, Pfalz.

Telefon 38 und 48.

Gebr. Doppelstück, Stückfässer, Fuder, Halbstück, Viertelstück, Kastanienhalbstück billig abzugeben Peter Altmeier, Bingerbrück a. Rhein.

Landwirtssohn!

ev., 20 Jahre alt, sucht sofort Stelle als **Verwalter**

oder 2. Rechnungsführer im Weinbau oder Landwirtschaft. Derselbe hat gute Zeugnisse und ist an strenge Tätigkeit gewöhnt. Angebote erbeten an **H. Mühlberger, Kallenbach bei Martinstein a. d. Nahe.**

Junger Kaufmann sucht Stellung als **Volontär**

in einer Weinhandlung. Gefl. Offert. unter **A. S. 883** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Sofort lieferbar:

Doppelstück,

oval und rund,

Stückfässer,

rund,

Halbstück,

oval und rund,

Viertelstück,

oval und rund,

Versandfässer,

von 20 bis 400 Liter.

Wenzel & Köhler,

Küferei und

Fass-Grosshandlung

Mainz-Kastel

In der Witz 13

Fernsprecher 2961.

Landwirt und Binger- sohn, kath., 21. J. mit prakt. u. 4. Sem. Fachschulbild, an frg. Tätigk. gew., als

Verwalter

in Westf. auf gr. Gut tätig gew., sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse, entspr. Stelle, in Weingut oder Landwirtschaft. Genauere Angb. an den Verlag d. Bl. unt. No. 2.